



UMSCHAU

3 | 2024

Die Mitgliederzeitschrift der Vereinigten Leipziger Wohnungsgenossenschaft eG





Seiten 4–6:
Baustellenreport



Seiten 13:
VLW on tour



Seite 14:
Leipziger Firmenlauf

Inhalt:

GUTES LEBEN

Baustellenreport	4–6
Forderungswechsel	7
Julia Enke – die Wechselhafte	8
Matthias Sachse – der Beständige	9
Grünau verjüngt sich – Sarah Selle übernimmt	10
Das Frühjahr hat es im Kreuz –Vertreterwahl	11

GUTE ZEIT

Gefahr oder Bequemlichkeit – Not- und Havariedienst	12
Farbwechsel beim Wandern	13
Sportlich im neuen Look – Leipziger Firmenlauf	14
Straßennamen kurz erklärt: Gottschallstraße	15
Urlaubsfeeling mitten in Leipzig	16/17
Der Friedhof in Möckern	18/19

GUTE NACHBARN

In der „Guten Stube“ bei: Michèle Hertzsch	20/21
--	-------

GUTE UNTERHALTUNG

Kinderseite mit Comic	22
UMSCHAU-Quiz	23



VORWORT

Liebe Mitglieder, Mieter, Partner und Freunde,

nach einem kleinen Sommernachschlag ist nun der Herbst eingezogen und wir befinden uns im Zieldrittel des Jahres. Wenn es nach dem Angebot diverser Supermärkte geht, steht Weihnachten unmittelbar vor der Tür. Seien Sie mal ehrlich, wem von Ihnen kommen keine weihnachtlichen Gefühle, wenn Sie bei 30 Grad Celsius Lebkuchen im Regal liegen sehen?

Aber lassen wir den Einzelhandel sein jährliches Treiben und schauen auf das hier und jetzt in der Genossenschaft.

Im Haus VLW dreht sich das Personalkarussell. Und das aus guten Gründen. Gleich drei langjährige Mitarbeiterinnen gehen in den Ruhestand. Alle drei waren mehr als 20, teilweise über 30 Jahre bei der VLW beschäftigt. Mit Blick auf die heutige Zeit fast undenkbar. Wir haben in diesen Tagen alle Drei mit einem lachenden und einem weinenden Auge verabschiedet. Wer die „Neuen“ sind, das erfahren Sie auf den Seiten 7 bis 10.

Unsere Herbstausgabe ist auch ein bisschen Sommernachklapp. Da wurde gewandert (Seite 13), gelaufen (Seite 14) und wir präsentierten uns auf dem neuen Burgplatzsommer (Seite 16-17). Darüber hinaus erklärt Michèle Hertzsch im Interview auf den Seite 20 und 21, wie aus einem Sportmuffel ein Fitnessjunkie werden kann.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen unserer aktuellen UMSCHAU!

Ihr

Wolf-Rüdiger Kliebes
Vorstand (Vors.)

Ihr

Sven Moritz
Vorstand



Blick in den „Kleist“-Hof

Baustellenreport

Der Sommer ist vorbei und mit Blick auf unsere Baustellen neigen sich zwei Vorhaben dem Ende entgegen.

Und da nach der Fertigstellung auch immer vor der Fertigstellung ist, starteten zuletzt neue Vorhaben. Werfen wir also, wie gewohnt, einen Blick auf die Sanierungsprojekte unserer VLW.

Der Gigant nähert sich dem Ziel

Es gab viele spannende Bauprojekte in den letzten Jahren. Doch mit Blick auf den Umfang und die Kosten stellt der **Gohliser „Kleisthof“** alles in den Schatten. Als vor über zwei Jahren die Arbeiten begannen, war möglicherweise nur wenigen bewusst, was für ein großes Vorhaben vor

allen Beteiligten steht. Und ja, ohne den Vorlauf und die zeitige im Jahr 2020 begonnene Planung hätten wir das Projekt so gar nicht stemmen können. Umso mehr erfüllt es uns mit großer Freude und auch ein wenig Stolz, dass der Kleisthof im alten Glanz erstrahlt und bald schon die letzten Arbeiten erledigt sind. Damit bekommt die VLW ein weiteres Schmuckstück aus ihren Gründerjahren zurück.

Ende Oktober werden die letzten Wohnungen an die VLW übergeben. Bis dahin finden vor allem in der Lützowstraße 58 und 60 letzte Arbeiten an der Fassade und im Innenausbau statt. Im Haus 58 ist die letzte Musterwohnung untergebracht. So gut wie alle Wohnungen sind vermietet. Wenn Sie diese Umschau in den Händen halten, sind es wohlmöglich alle Wohnungen. Die Nachfrage war in allen Bauabschnitten extrem hoch und es gelang, viele Wohnungen weit vor deren Fertigstellung zu vermieten. Ein Beleg dafür, dass wir mit

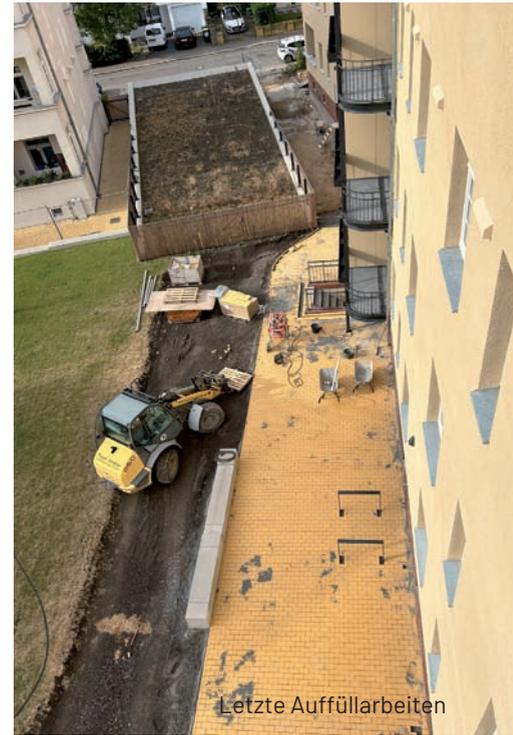


dem Wohnungsmix und der Ausstattung goldrichtig lagen. Auch dem Innenhof gilt es den letzten Schliff zu verpassen. So wird das Gelände fertig aufgefüllt, letzte Wege werden angelegt und an das bereits bestehende Wegenetz des Hofes angeschlossen. In der Tiefgarage ist noch etwas Platz. Von den knapp 100 Stellplätzen sind ca. 70 vermietet. Allerdings liegen auch schon Anfragen für Zweitstellplätze und aus benachbarten VLW-Wohnanlage vor. Zunächst einmal wollten wir aber allen neu hinzugezogenen Mitgliedern die Möglichkeit eines Stellplatzes anbieten.

Schkeuditz kommt



Bald fertig: Nasszelle in der Lützowstraße



Letzte Auffüllarbeiten

Auch der zweite Umbau uniformer DDR-Bestände in Schkeuditz ist so gut wie fertig. Im **Neuen Weg 1/3** (vormals 1-4) sind die 32 Wohnungen ebenfalls fast komplett vermietet. Bereits Anfang Oktober ziehen die ersten neuen Bewohnerinnen und Bewohner ein. Bis dahin geht's auf Hochtouren im Innenbereich an die letzten Arbeiten. Parallel werden die Außenbereiche komplettiert, so z.B.: die 27 Stellplätze unmittelbar gegenüber dem Gebäude. Letztlich sind wir bei diesem Vorhaben sogar etwas zeitiger fertig geworden, als ursprünglich geplant. Und auch hier gilt: ein Objekt ist fertig, das



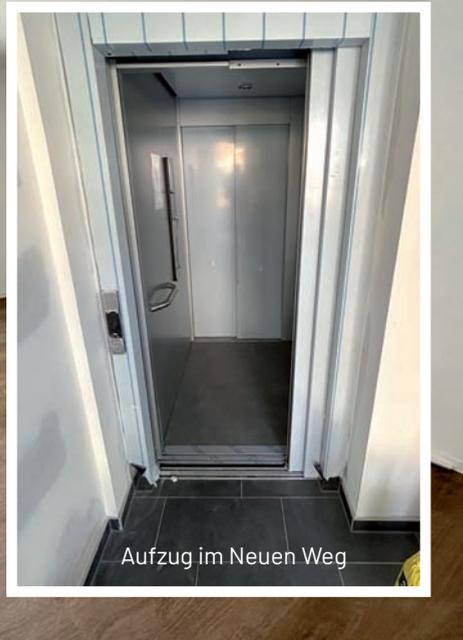
Fertige Front im Neuen Weg 3



Der neue Quartiersspielplatz wartet



Wohnraum mit Ausblick



Aufzug im Neuen Weg

schoß der Delitzscher Straße 3 kommt außerdem wieder eine Gewerbeeinheit.

Dornröschen erwacht

Die letzte denkmalgeschützte Wohnanlage, die noch nicht aus dem Dornröschenschlaf erwacht war, liegt in der **Arthur-Hausmann-Straße 11-17** (vormals 9a-15). Doch auch diese lange Ruhe ist nun vorbei, seit ein paar Wochen laufen die Abbrucharbeiten. Für unsere Mitglieder in der Theresienstraße 47 bis 49 heißt das leider Einschränkungen hinnehmen. So sind große Teile des gemeinsamen Innenhofs Baustelle und nicht nutzbar. Daher entfiel auch der Weg durch den Hof zum Containerplatz. Zwischenzeitlich mussten die Bewohnerinnen und Bewohner über die Arthur-Hausmann-Straße zur Müllentsorgung laufen. Die VLW forciert hierfür aber

nächste steht schon in den Startlöchern. Für die **Zeppelinstraße 21-27** laufen gerade die Planungen und im kommenden Sommer geht es mit diesen Häusern los.

Häusern entstehen zusammen 26 preisgebundene Wohnungen, die ausschließlich für Inhaber eines Wohnberechtigungs-scheins (WBS) gedacht sind. Ins Erdge-

Am Freiladebahnhof tut sich was ...

...zumindest, wenn es um unsere Bestände gegenüber Leipzigs größtem geplanten, aber nicht aus den Startlöchern kommenden, Vorhaben geht.

Die **Delitzscher Straße 3** ist eingerüstet und hinter der Fassade haben die Rohbauarbeiten begonnen.

Die **Delitzscher Straße 7** ist ein bisschen weiter. Der Rohbau ist schon abgeschlossen und der Innenausbau im Gange. Auch die Gründungsarbeiten für die Balkone sind bereits abgeschlossen. In beiden



Die Ruhe vor dem Sturm in der Arthur-Hausmann-Straße 11-17



Abbrucharbeiten in der Delitzscher Straße 7



Gerüst und Gerüst-tunnel an der Delitzscher Straße 7

zeitnah eine andere Lösung. Mit einem Newsletter halten wir die dortigen Mitglieder ab Oktober auf dem Laufenden.

Unabhängig von den großen Zukunftsinvestitionen verwendet die VLW jährlich knapp 7 Millionen Euro für die Instandsetzung und Instandhaltung auch einzelner Leerwohnungen. Unser Anspruch ist es, beides, Investitionen und regelmäßige Aufwendungen in den Beständen auf hohem Niveau aufrecht zu erhalten.

Forderungswechsel

Herzlicher Abschied: Carla Weiß und Vorstand Sven Moritz kennen sich über 25 Jahre



So ein bisschen ist diese Umschau-Ausgabe die der Abschiede und Neuanfänge. Nicht nur in der Wohnungswirtschaft, sondern auch im Rechnungswesen gibt es Veränderungen. Denn auch in dieser Abteilung treten Kolleginnen nach Jahrzehnten Betriebszugehörigkeit den Ruhestand an.

Mit Kerstin Grollmuß und Irina Nußbaum verlassen zwei echte Institutionen im Forderungsmanagement die VLW. Beide haben den Bereich über viele Jahre geprägt und sich zuverlässig um säumige Mietzahlungen und die betroffenen Mitglieder gekümmert.

Irina Nußbaum startete 1996 bei der VLW und stieß damals vom Mieterverein Leipzig zur Genossenschaft. Zunächst war sie in der Wohnungswirtschaft tätig und kümmerte sich als Verwalterin um verschiedene Sanierungsmaßnahmen. So fiel zum Beispiel die Sanierung von Teilen des heutigen „Radius Hof“ in ihr Aufgabengebiet. Später wechselte sie ins Forderungsmanagement und begleitete über 15 Jahre auch diese Stelle mit hoher Zuverlässigkeit

und großer Präzision. Nun ist mehr Zeit für die Familie, allen voran den Enkeln, die jetzt viel mehr Oma haben. Doch zunächst erst einmal steht das wieder Gesundwerden nach einer Knie-OP ganz oben auf der Wunschliste.

Kerstin Grollmuß kam 1997 erstmals mit der VLW in Berührung. Damals noch bei einer Zeitarbeitsfirma beschäftigt, war sie direkt für das Forderungsmanagement

gebucht. Sie überzeugte, bekam eine Festanstellung bei der Genossenschaft und blieb, bis heute. „Jetzt ist es an der Zeit, Lebewohl zu sagen und das Thema in jüngere Hände zu übergeben“, sagt Kerstin Grollmuß zu ihrem Abschied. „Ich habe sehr gerne hier gearbeitet und habe mich, gerade im Kreise der Kolleginnen und Kollegen, sehr wohlfühlt. Daher ist es ein Abschied mit einem lachenden und einem weinenden Auge.“ Die neue Freizeit will sie vor allem auf Reisen zusammen mit Ehemann Holger verbringen.

Ersatz für beide Damen wurde bereits Anfang dieses Jahres gefunden. Julia Enke und Matthias Sachse haben in den letzten Wochen und Monaten viel mit den beiden erfahrenen Mitarbeiterinnen zusammengearbeitet, sodass eine reibungslose Übergabe stattfinden konnte. „Das ist schon sehr komfortabel für uns gewesen, so lange mit unseren beiden Vorgängerinnen zusammen arbeiten zu können“, sagen die beiden Neuen unisono.

Am 23. September 2024 wurde Kerstin Grollmuß feierlich von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verabschiedet. Irina Nußbaum wird zu einem späteren Zeitpunkt, nach der derzeitigen Reha, noch einmal für eine letzte Runde zur VLW zurückkehren. Ehre wem Ehre gebührt.

Wir wünschen beiden möglichst lange beste Gesundheit und viele schöne Jahre im Kreise ihrer Lieben.

Wer sind nun die beiden Neuen? Für die UMSCHAU haben sich Julia Enke und Matthias Sachse Zeit genommen (Seiten 8/9).

Das Forderungsmanagement kommt in neue Hände



Julia Enke – die Wechselhafte

Der berufliche Plan von **Julia Enke** sah eigentlich ganz anders aus. Nach ihrem Schulabschluss begann die in Markkleeberg Aufgewachsene eine Ausbildung zur Bürokauffrau in der Firma ihres Vaters. So richtig gepackt habe sie dieser Beruf aber nie. Wie so oft im Leben kam sie durch einen Zufall zu einer kleinen Leipziger Hausverwaltung. „Eigentlich war das auch eine Bürostelle. Doch wie das in kleinen Firmen so ist, plötzlich kommen Aufgaben dazu, die so nicht geplant waren und am Ende war ich dann Verwalterin. Das hat zwar Spaß gemacht, aber ich habe mir alles selbst erarbeiten müssen, denn Weiterbildungen waren Fehlanzeige. Und leider blieb es auch beim Gehalt bei der ursprünglichen Stelle“, so die Zweifachmama.

Aber sie hatte Blut geleckt in Sachen Verwaltung und schaute sich nach einer geeigneteren Stelle um. Die fand sie 2022 bei der KOWO Immobilien GmbH. Nun war sie als Verwalterin eingestellt, allerdings war von der ursprünglichen Planung eines gemeinsamen Teams mit anderen und der damit einhergehenden WEG-Verwaltung mit Start des neuen Jobs keine Rede mehr. So bearbeitete sie weitgehend alleine die deutlich größeren Bestände der KOWO. „Es war chaotisch, viel zu viel für eine Person und man fühlte sich schnell allein gelassen. Kolleginnen und Kollegen kamen und gingen. Das brachte mich auch als Mutter an meine Grenzen. Ich kündigte, ohne etwas Neues im Köcher zu haben, wollte einfach nur weg“, resümiert Julia Enke über ihre Zeit bei der KOWO.

Über einen Freund ihrer Schwester erfuhr sie von der VLW, sah die ausgeschriebene Stelle im Rechnungswesen und bewarb sich. Seit 1. Januar 2024 ist sie nun an Bord.

„Für mich zwar wieder eine Veränderung, aber letztlich habe ich auch als Verwalterin vorher mit dem Mahnwesen zu tun gehabt. In der kleinen Hausverwaltung war man ohnehin Mädchen für alles, aber auch bei der KOWO hat das meinen Arbeitsbereich tangiert“, so Enke. Und dann gab es noch ein paar Gründe mehr, die für die VLW sprachen. „Schön ist natürlich, dass mein Arbeitgeber fußläufig erreichbar ist. Die

Kinder sind in der Schule sowie im Kindergarten und ich kann alles zu Fuß erledigen. Aber nicht nur das. Eine Genossenschaft finde ich auch als Firma interessant. Sie steht für Zuverlässigkeit, Transparenz und ist lokal. Eine Art sicherer Hafen und das macht sie auch als Arbeitgeber interessant“, ist sich die 42-jährige sicher.

Ihren Start bei der VLW konnten sie sich besser nicht vorstellen. „Ich kam in gewachsene Strukturen. Das Team ist eingespielt. Es gab einen klaren Plan, wie die Einarbeitung abläuft und ein großer Vorteil war, mit den beiden Kolleginnen

einige Zeit zusammenarbeiten zu können. So konnte ich alles kennenlernen. Ich bin ein offener Mensch, wurde von allen gut aufgenommen und fühle mich wirklich angekommen“, freut sich Julia Enke. Sie wird im Team 1 Irina Nußbaum beerben.

Ihre Freizeit verbringt sie gern mit der Familie. Zwei Heranwachsende fordern natürlich ihre Zeit. Julias Mann arbeitet im Schichtdienst, da ist Organisation gefragt. Aber das hat sie ja von der Pike auf gelernt. Perspektivisch möchte sie gern mehr gärtnern und über kurz oder lang einen Kleingarten pachten.



Matthias Sachse – der Beständige

Aus dem benachbarten Sachsen-Anhalt stammt unser Kollege **Matthias Sachse**. Seine Vita liest sich in der Tat, als habe er früh sein Herz ans Mahnwesen verloren. Tatsächlich zieht sich dieses Aufgabenfeld bisher wie ein roter Faden durch sein Berufsleben.

Nach dem Schulabschluss begann Sachse 1993 eine Ausbildung bei der heutigen Saalesparkasse als Bankkaufmann. 1996, nach der Lehre, blieb er und qualifizierte sich zum Bankfachwirt und schließlich zum Bankbetriebswirt weiter. Als er bei der Bankfachwirtweiterbildung einen Schwerpunktbereich angeben musste, wählte er das Immobiliengeschäft. „Muss wohl ein zeitiger Fingerzeig gewesen sein“, schmunzelt der geborene Hallenser. Bis 2018 arbeitete er im Bereich Risikomanagement für das Geldinstitut. Zwischendurch wurde er Leipziger. „Meine Frau hatte schon länger eine Stelle an der hiesigen Universität mit eigener Wohnung. Irgendwann wollten wir zusammenziehen und daher ging es nach Leipzig. Fortan hieß es für mich pendeln.“ Das änderte sich ab 2019.

Nach Jahren der Pendelei suchte sich Matthias Sachse eine neue Aufgabe in Leipzig. Die fand er bei der Firma Rothkegel, einem Händler für Baustoffe, der seinen Hauptsitz in Leipzig hat. Und wie sollte es anders sein, auch dort kümmerte er sich um Rechnungsprüfungen und das Mahnwesen. „Das ist einfach mein Ding und ein spannendes Thema. Daher lag es nahe, auch im Bereich zu bleiben. Warum wechseln, wenn man an etwas Spaß hat?“, unterstreicht der zweifache Familienvater. Ende 2023 fand er dann die Anzeige der VLW und bewarb sich auf? Genau, die Stelle im Mahnwesen.

„Eine Wohnungsgenossenschaft fand ich immer schon spannend. Die sind in der Region verwurzelt, kümmern sich um die Belange ihrer Mitglieder. Etwas Bodenständiges, für jemanden, wie mich, der bei der Sparkasse war und für ein Leipziger Familienunternehmen gearbeitet hat, ein wichtiges Thema. Und einige Dinge, die bei meinen bisherigen Stationen von Belang waren, sind mir auch heute noch

dienlich“, erklärt Matthias Sachse seine Beweggründe. So kam es, wie es kommen musste und er begann am 1. März 2024 bei der VLW und wird in die Fußstapfen von Kerstin Grollmuß im Team 2 treten.

Auch er war mit seinem Start sehr zufrieden. „Es gab von Anfang an einen klaren Plan, wie was laufen wird. Mit meiner Vorgängerin hatte ich viel Zeit für Übergaben und Einarbeitungen. Das ist heute fast schon Luxus. Und auch die Kolleginnen und Kollegen, nicht nur im Rechnungswesen, haben mich super aufgenommen. Ich fühle mich sehr gut aufgehoben“, so der 47-Jährige.

Im Gegensatz zu seiner Kollegin ist er bereits passionierter Kleingärtner. Ansonsten wollen natürlich die beiden Kinder viel Zeit mit dem Papa haben. Auch seine Frau arbeitet in Schichten, sodass vor allem gute Organisation gefragt ist. Und wenn nicht gerade gegärtnert wird, ist er gern unterwegs – ob mit dem Rad oder auf Konzerten.

Abschließend gilt, so lassen es beide verlauten: Gutes und Nützliches zu bewahren und weiterzuführen, aber Dingen auch den eigenen Stempel aufzudrücken.





Grünau verjüngt sich

Nun ja, mit Blick auf die Statistiken Leipzigs verjüngt sich der Stadtteil, aber das trifft auf viele Stadtteile zu. Grünau ist zumindest vom Baujahr der jüngste Stadtteil. Aber auch darum geht es uns nicht, sondern eher um unsere bzw. Ihre neue Ansprechpartnerin für den Stadtteil.

Seit Anfang September 2024 ist **Sarah Selle** das sprichwörtliche Mädchen für alles zwischen Schwalbennest und Dahlienstraße. Sie tritt damit in die großen Fußstapfen von Carla Weiß, die viele Jahre lang unsere Grünauer Mitglieder betreut hat. Nach 33 Jahren für die VLW haben wir **Carla Weiß** im August in den Ruhestand verabschiedet. Mit ihr geht eine echte VLW-Legende, die sich in drei Jahrzehnten um Vieles bei der Genossenschaft verdient gemacht hat. In einer kleinen Feierstunde hat sie sich von den Kolleginnen und Kollegen verabschiedet.

Sarah Selle wiederum hat schon ihre berufliche Laufbahn bei der Genossenschaft begonnen. Die gebürtige Chemnitzerin begann 2020 ihre Ausbildung bei uns und schloss diese mit guten Noten 2023 ab. Folgerichtig bot die VLW ihre eine Weiterbeschäftigung an. Sie unterstützte zunächst beide wohnungswirtschaftlichen Teams und kümmerte sich dann vornehmlich um die Gästewohnungen. Nun also der nächste Schritt mit eigenem Verwaltungsgebiet, das sie als Vermieterin und Verwalterin betreut.

„Ich freue mich sehr auf meine neue Aufgabe und war sehr happy, als mich der Vorstand vor einigen Wochen fragte, ob ich mir diese Aufgabe vorstellen kann“, so die 23-Jährige. „Natürlich wird es etwas dauern, bis ich mich komplett in alles eingearbeitet habe und ein bisschen Respekt habe ich vor der Aufgabe auch, aber ich bin mir sicher, dass ich alles in der gleichen hohen Qualität fortführen werde“, so Selle weiter. In den letzten Wochen hat sie eng mit Carla Weiß zusammengearbeitet, vieles kennengelernt und sich so machen Kniff abgeschaut. Auch einzelne Servicezeiten in der Außenstelle hat sie bereits übernommen. „An denen ändert sich nichts. Auch ich bin dienstags von 15 bis 18 Uhr in der Außenstelle“, unterstreicht sie. Im Oktober wird Sarah Selle zudem Unterstützung von Anne Leutbecher, unserer Auszubildenden im zweiten Lehrjahr, bekommen. Ihren Lebensmittelpunkt hat sie schon vor Jahren nach Leipzig verlegt. Überhaupt, so sagte sie es bereits im ersten Interview mit der Umschau 2020, fiel ihr der Umzug leicht. Viele Freundinnen und Freunde aus der alten Heimat leben mittlerweile ebenfalls hier und dank der immer besser werdenden Anbindung nach Chemnitz ist auch ein

Familienbesuch keine Weltreise. Mit den mittlerweile extrem erfolgreichen Niners Chemnitz fiebert sie immer noch mit. Immerhin hat sie als Cheerleader lange bei den Basketballern für Stimmung gesorgt, auch als diese noch in den Niederungen des Sports unterwegs waren. Umso schöner findet sie die Erfolgsgeschichte des Vereins. Sport treibt sie selbst auch aktiv sehr gern. Ansonsten ist sie oft mit Freunden unterwegs und Hündin Laika fordert ihre ganze Aufmerksamkeit, Spazierengehen und Streicheleinheiten inklusive. „Wir sehen uns in Grünau!“



Das Frühjahr hat es im



Gewählt wurde in Leipzig in diesem Jahr bereits zweimal. Gewählt wird in Leipzig aber auch im kommenden Jahr.

Konkret im Frühjahr bei unserer VLW und zwar die Vertreterinnen und Vertreter. Wahlberechtigt sind alle Genossenschaftsmitglieder, ob bei der eG wohnend oder nicht. Entscheidend dabei ist lediglich, dass Sie zum 1. Januar 2025 Mitglied waren bzw. bis zum 1. Tag der Wahl durch den Vorstand als Mitglied zugelassen wurden. Mitglieder, die von der VLW ausgeschlossen wurden, haben ab der Absendung dieses Beschlusses kein Wahlrecht mehr.

Unterstellt, die Genossenschaft hat, wie hochgerechnet, am 31.12.2024 ca. 8.500 Mitglieder, sind laut Satzung 71 Vertreterinnen und Vertreter zu wählen. Hinzu kommen Ersatzvertreterinnen und Ersatzvertreter, denn die Erfahrung lehrt, im Verlauf einer Wahlperiode scheiden Gewählte aus unterschiedlichen Gründen aus. Insgesamt werden damit ca. 80 Kandidatinnen und Kandidaten gesucht, aktuell haben 68 Mitglieder ihre Bereitschaft für das Ehrenamt bekundet.

Damit sind alle Mitglieder der VLW aufgerufen, die Lücke zu schließen und sich, ggf. gemeinsam mit ihren Nachbarinnen und Nachbarn, mit der Frage einer Kan-

didatur zu beschäftigen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Hartzstraße 2 nehmen dieses Interesse sehr gern entgegen.

Das Vertreteramt ist sehr spannend und bietet in einer demokratischen Unternehmensform, wie die der Genossenschaft, beste Möglichkeiten, sich aktiv einzubringen. Der Aufwand ist dabei durchaus überschaubar und auch als voll berufstätiger Mensch mit Familie ist dieses Ehrenamt gut leistbar.

Unser Vertreterjahr besteht in Kern aus der Jahresauftaktveranstaltung Ende Januar, den Runden Tischen im Mai, der Vertreterversammlung im Juni sowie einer gemeinsamen Weihnachtsfeier im Dezember jeden Jahres. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, an Wohnanlagenbegehungen teilzunehmen, die zweimal im Jahr (Frühjahr und Herbst) stattfinden.

Im Sinne der Nachhaltigkeit und für einen schnelleren und unkomplizierteren Informationsaustausch, hat jede Vertreterin und jeder Vertreter sein eigenes E-Mail-Postfach mit VLW-Adresse. Unterlagen, wie der Geschäftsbericht oder Einladungen zu den Veranstaltungen erfolgen aber nach wie vor postalisch. Und, als Vertreterin und als Vertreter ist man näher dran am genossenschaftlichen Geschehen.

Apropos wichtige Unterlagen und Post. Auch die Wahlunterlagen werden rechtzeitig allen Wahlberechtigten mit der Post zugestellt. Die Wahl selber wird im März 2025 sein. Wann genau, steht noch nicht fest. Das erfahren Sie in der letzten UMSCHAU-Ausgabe 2024. Gewählt wird per Brief oder persönlich in der Geschäftsstelle Hartzstraße 2.

Anders als bei den politischen Wahlen hat jede/jeder Wahlberechtigte mehrere Stimmen. Konkret genau so viele, wie Kandidaten auf dem Stimmzettel stehen, wobei pro Kandidat nur eine Stimme abgegeben werden kann. Wie bei den letzten Wahlen gibt es auch in 2025 nur einen Wahlbezirk und der heißt „VLW Gesamt“.

Ähnlich der vor Kurzem durchgeführten Landtagswahlen in Sachsen hoffen auch wir auf eine hohe Wahlbeteiligung und damit eine hohe Wahlquote.





Gefahr oder Bequemlichkeit

Den **Not- und Havariedienst der VLW** übernehmen derzeit fünf Firmen. Praktischerweise sind das jene Serviceunternehmen (mit Ausnahme der Stadtwerke), die auch sonst für die VLW arbeiten. Sie kennen die Häuser und technischen Anlagen am besten und können Schäden so schneller reparieren.

Kontaktadressen und Telefonnummern sind auf den Hausaushängen, auf der Rückseite der UMSCHAU oder auf der Internetseite der Genossenschaft unter der Rubrik „Notdienst“ vermerkt. Darüber hinaus gibt es seit vielen Jahren auch einen Bereitschaftshauswart. Auch dessen Nummer steht auf den Hausaushängen in den Häusern.

Notdienstzeiten sind außerhalb der regulären Geschäftszeiten der Genossenschaft montags bis freitags von 18 Uhr bis 8 Uhr sowie an den Wochenenden und Feiertagen 24 Stunden lang.

Was ist ein Fall für den Notdienst?

Notfälle sind Störungen, die erhebliche Nutzungseinschränkungen zur Folge haben. Diese wiederum können durchaus auch eine Gefahr für die Bewohner oder die Gebäude bedeuten. Darunter zählen z. B. Heizungsausfälle, Rohrbrüche, Verpuffungen an Gasthermen usw., kurz: alle Schäden, bei denen Gefahr im Verzug ist und/oder erhebliche Folgeschäden drohen.

Solche Havarien kennen keine Öffnungszeiten und müssen schnell beseitigt werden. Die Verträge mit den Notdienstfirmen regeln klar, was ein Notfall ist und was nicht. Daher reparieren die Unternehmen bei ihren Einsätzen den Schaden zunächst „notdürftig“, d. h. so, dass die Grundfunktionen wiederhergestellt werden und die Verkehrssicherheit gewährleistet ist. Alle weiteren notwendigen Arbeiten folgen in den kommenden Arbeitstagen.

Was ist dabei zu beachten?

Leider kommt es immer wieder vor, dass die Monteure zu Notdiensteinsätzen gerufen werden, die keine sind. Beispielsweise sind eine Nacht ohne warmes Wasser, ein tropfender Wasserhahn oder der Ausfall des Deckenlichts, wenn andere Lichtquellen zur Verfügung stehen, kein Grund, den Notdienst zu alarmieren. Die Auswertung der Einsatzprotokolle sowie die Rücksprachen mit den Notdienstfirmen zeigen dabei immer wieder: Es wird wegen Dingen angerufen, die keinen Notdienst erfordern. Natürlich sind Ausfälle ärgerlich, aber ein Notdiensteinsatz kostet ein Vielfaches von einem normalen Reparatursatz. Im Sinne der Genossenschaft sollte sich daher jeder fragen, ob es notwendig ist, den Monteur kommen zu lassen oder nicht einfach auf den nächsten Werktag zu warten. Unnötige Notdiensteinsätze kosten also der ganzen Genossenschaft viel Geld. Den vermeintlichen Spareffekt, den sich mancher erhofft, müssen dann alle tragen. Und das ist nicht im Sinne eines guten Miteinanders.

Farbwechsel beim Wandern

Die Farbe Rot begleitete uns eine ganze Weile auf den Wanderungen mit unserem Namensvetter, dem Verein Leipziger Wanderer e. V. (VLW). Bis in den diesjährigen März wurden zusammen große Teile dieses Rundwegs um Leipzig absolviert.

Am 7. September 2024 nun wechselte die Farbe und aus Rot wurde Blau. Der Blaue Weg ist der Fernwanderweg Halle-Eilenburg mit einer Gesamtlänge von 130 km. Und 18 Kilometer dieses Weges auf dem Teilabschnitt Lützscheda-Markkleeberg/Raschwitz standen auf dem Programm. Es war übrigens die achte gemeinsame Wanderung von VLW und VLW.

Ein bisschen Verwirrung gab es um den Treffpunkt im Lützscheda. Letztlich halfen Handys aber, sich abzustimmen und so fanden sich die 27 Wanderbegeisterten pünktlich im Leipziger Ortsteil ein. Von der alten Sternburg Brauerei aus ging es bei sehr warmen Temperaturen los bis zur Schlosskirche. Von dort aus weiter bis zur Auwaldstation, dann zur Waldkapelle am Hundewasser. Wie eine

Trutzburg von Wasser umgeben gibt sich die Kapelle im neuen Outfit in Eichenrinde gehüllt. Ein neuer Steg mit Rustikal-Geländer führt übers Wasser zum Prachtstück mit dem Silberhelm.



Am Polenz ging es aus dem Schlosspark heraus, immer dem blauen Wanderzeichen nach, über die Neue Luppe in die Burgaue. Zwischenrast am ehemaligen Spielplatz Wilder Mann, dann weiter vom Heuweg jenseits der Bahnlinie zum Steg über die

Kleine Luppe. Der Uferpfad von der Nahle zur Weißen Elster führt zur Zeppelinbrücke übers Elsterbecken. Die Brücke wird seit kurzem saniert und bis 2026 geht hier für den Autoverkehr nichts. Es folgte eine kleine Pause im Palmengarten am Fontaineteich. Weiter voran vom Elsterflutbett zur Pleiße Schleuse. Der Pleiße-Uferweg führt vom Streitholz über die Neue Linie in den Wildpark. Die dortigen Tiere liegen träge in den Gehegen. Die Wärme scheint auch ihnen nicht zu passen. Ziel erreicht und am Imbiss „Hinter den sieben Bergen“ teilt sich die Wandergruppe dann auf in Einkehrer und Heimfahrer.

Eine schöne Tour entlang heimatlicher Gefilde. In den kommenden Wochen werden wir gemeinsam planen, welche Touren 2025 auf dem Programm stehen.





Sportlich im neuen Look

Der **Leipziger Firmenlauf** ist seit vielen Jahren fester Bestandteil des VLW-Kalenders. In diesem Jahr war er aufgrund der Europameisterschaft mit Spielen in Leipzig sowie der zeitigen Sommerferien erst am 7. August.

Trotz der massiven Einschränkungen durch die Sanierung der Zeppelinbrücke fanden über 20.000 Läuferinnen und Läufer den Weg zum Gelände der Kleinmesse. Und dieser Lauf ist zu einem „who is who“ in Leipzig geworden. Teilweise kam die Frage auf: „Wer ist eigentlich nicht dabei?“

Über 900 mitlaufende Unternehmen aus Leipzig und der Region um die Messestadt waren am Start. Und einige Unternehmen warten mit sehr aufwendigen Auftritten auf. Abheben aus der Masse steht dabei im Vordergrund.

Und irgendwie war das auch ein bisschen bei uns der Fall, denn mit dem neuen Markenauftritt, den es seit Mai gibt, mussten auch neue Laufshirts her. Wir haben lange gemeinsam getüftelt, was auf die Shirts soll. Dabei waren unsere Ziele: Witz, Auf-

merksamkeit und Tragekomfort. All das haben wir mit unserem neuen Shirt auch erreicht. Und nicht nur uns gefällt's, auch von anderen gab es viel Lob.



Unsere Laufgruppe bestand aus 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Neben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern waren teils auch deren „Nachwuchsläufer“ oder Freunde dabei.

Bei tropischen Temperaturen war das VLW-Team in der Startwelle 19:20 Uhr dran. Wie immer angepeitscht von Radio Leipzig Moderator Roman Knoblauch und des über die Lautsprecher eingespielten holländischen Stimmungsliedes von den „Snollebollekes“. Mit „Nach links, nach rechts“ hatten die Oranjes schon zur EM für tolle Stimmung gesorgt. Das bewegte natürlich auch die große Schar an Läuferinnen und Läufern.

Die 4,7 Kilometer lange Strecke startete auf dem Gelände der Kleinmesse und ging über die Erich-Köhn-Straße, Friesenstraße und Hans-Driesch-Straße bis ins Ziel Cottaweg. Im Anschluss gab es noch etwas zu Essen und zu Trinken sowie das eine oder andere Gespräch in angenehmer Atmosphäre.

Natürlich sind wir als „Vor Dir laufende Wohnungsgenossenschaft“ auch in 2025 wieder mit am Start.

Straßennamen kurz erklärt:

Gottschallstraße

Auch in dieser Ausgabe setzen wir die Reihe zu den Leipziger Straßennamen fort. Diesmal geht es um die Gottschallstraße im Norden der Stadt.

Die Gottschallstraße liegt im Stadtteil Gohlis-Mitte und ist eine Anliegerstraße. Sie ist 690 m lang und wurde 1909 nach Rudolf von Gottschall benannt. Die Gottschallstraße 1a streift die VLW-Wohnanlage „Gohliser Idyll“. Sie wurde im September 2019 zur 10. Wohnmarke im VLW-Bestand. Auch im weiteren Verlauf, über die Virchowstraße hinweg, gibt es Wohnanlagen der Genossenschaft.

Rudolf von Gottschall war ein Schriftsteller, politischer Publizist und Literaturhistoriker. Er wurde am 30. September 1823 in Breslau geboren und war der Sohn eines preußischen Artillerieoffiziers. Er studierte ab 1841 an der Albertus-Universität Königsberg Rechtswissenschaft, wurde jedoch wegen seiner politischen Ansichten und Agitation der Politik zurückgesetzt und

musste sein Studium an der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität Breslau fortsetzen. Anonym veröffentlichte Gottschall bereits 1842 erste Gedichte. Er beendete das Studium dann an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin. Von 1848 bis 1853 veröffentlichte er Dramen, wie unter anderem „Ullrich von Hutten“, „Maximilian Robespierre“ und „Die Marseillaise“. Später distanzierte sich Gottschall von seinen radikal-liberalen politischen Anschauungen und vertrat eher die National-Konservativen. Er lebte in Leipzig, Breslau und Posen, wo er verschiedene Zeitschriften, wie die „Blätter für literarische Unter-

haltung“, „Unsere Zeit“ und eine „Ostdeutsche Zeitung“ herausgab, in denen er sich um die Annäherung zwischen Polen und Deutschland bemühte. Gottschall schrieb auch Lyrik, welche nicht frei von Theatralik und Überschwänglichkeit war, sowie Bühnenstücke, die nur wenig gespielt wurden, und eine Reihe von Romanen, deren bekannteste „Im Banne des Schwarzen Adlers“, „Welke Blätter“ und „Das goldene Kalb“ waren.

1855 veröffentlichte er eine vierbändige „Geschichte der deutschen Nationalliteratur des 19. Jahrhunderts“, welche weit verbreitet wurde. Auch seine „Poetik“ fand viel Beachtung. Gottschalls Werke zeichneten sich vor allem durch unabhängige Urteilskraft, aber auch durch zeitbezogene Kritik aus, was leider mit dazu beigetragen hat, dass er nach seinem Tod schnell in Vergessenheit geriet.

Rudolf von Gottschall starb am 21. März 1909 in Leipzig und zu seiner Ehrung wurde die Straße nach ihm benannt.





Urlaubsfeeling mitten in Leipzig

Die Leipziger staunten nicht schlecht. Der sonst so triste und lange Zeit aufgrund der großen Baugrube verlachte Burgplatz zwischen Rathaus und Petersbogen verwandelte sich ab Mitte Juli nach und nach in eine grüne und schattige Oase. Für zwei Wochen, vom 27.7. bis zum 9.8., lockten Pflanzwände und Sonnenschirme, Holzterrassen und Liegestühle, Sandkästen und Sportgeräte zahlreiche begeisterte Gäste auf den Platz, der etwas abseits neben der Hauptroute „Leuschnerplatz über den Markt“ liegt. Täglich

gab es ab 10:00 Uhr auf dem liebevoll gestalteten Gelände eine Menge Angebote: spielen, basteln, Sport treiben oder einfach nur mit einem Cocktail die Sonnenstrahlen genießen. Das umfangreiche und kostenfreie Programm bot für jeden etwas – Kreativangebote, Yoga, Tanz, Live-Musik.



Dabei konnte man richtig „Blau machen“ – denn mit dabei war auch die VLW. „Die von der Agentur Paarmann Dialogdesign neu konzipierte Veranstaltung war ein hervorragende Möglichkeit, unser neues Logo der Stadtbevölkerung zu zeigen“, so Christian Glöckner, Pressesprecher der Genossenschaft. Dank der VLW-Beteiligung konnte das Programm um kostenlose Yogastunden an mehreren Veranstaltungstagen sowie einen Auftritt der Leipziger Showlegende Gerd Voigt bereichert werden. Wer mochte, konnte sich die Welt auch im Wortsinne „blau machen“. In dieser Farbe waren nämlich die VLW-Sonnenbrillen, die kostenlos an die Gäste verteilt wurden. Der passende Durchblick also für die sonnigen Stunden. Da nach dem Mittag etwas Bewegung gut tut, war Personal Trainerin Michèle Hertzsch dabei. Auf speziellen VLW-Yogamatten weihte sie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in so manche Yoga-Figur ein. Und da bei der Hitze trinken wichtig ist, gab's kostenloses VLW-Mineralwasser. Wer mochte, durfte beides auch mitnehmen.

Der gut besuchte Burgplatzsommer war eine tolle Gelegenheit, auch den Daheimgebliebenen mit kleinem Geldbeutel etwas anzubieten. Denn wer sich nicht den großen Urlaub leisten kann, konnte sich hier tatsächlich wie in einem Ferienclub fühlen



– und nicht nur alle Bühnenprogramme, Mitmachangebote und Aktionen waren kostenlos, auch an den Cateringständen waren die Preise äußerst moderat. Und während die Erwachsenen entspannt einen Cocktail genossen, gab es für die Jüngsten schattige Sandkästen mit original VLW-Sandspielzeug.

Übrigens, die eigens konzipierte und gebaute Ausstattung wurde nach dem Abbau sicher eingelagert und wartet auf einen erneuten Einsatz im nächsten Jahr. Die VLW ist wieder mit dabei. Über die mehr als 1.000 Pflanzen freuten sich zahlreiche Leipzigerinnen und Leipziger bei der Abschlussaktion – sie konnten diese selbst ausbuddeln und mitnehmen. Danke auch an die Initiatoren Petersbogen und die

Stadt Leipzig sowie die Co-Sponsoren BAUHAUS, Decathlon und LEIPZIGER für das Ermöglichen dieser tollen Aktion.



Der Friedhof Möckern

Erneut möchten wir einen Blick auf die Friedhöfe unserer Stadt werfen und begehen uns in dieser Ausgabe in den Norden Leipzigs. Direkt an der B6, zwischen Slevogtstraße und Max-Liebermann-Straße, befindet sich der zweitkleinste städtische Friedhof – der Friedhof Möckern.

Mit nur 1,8 ha und ca. 3.000 Grabstellen ist er zwar recht klein, kann aber dennoch mit vielfältigen Zeugnissen der Geschichte aufwarten. Möckern war keine selbstständige Kirchgemeinde, erst 1544 wurde es zusammen mit Gohlis und Eutritzsch eingepfarrt.

Durch die Industrialisierung nahm die Bevölkerungszahl in der Stadt Leipzig Mitte des 19. Jahrhunderts rapide zu. Der Eutritzscher Pfarrer fragte aufgrund dessen 1850 den Gemeinderat nach einem eigenen Bestattungsplatz, um der wachsenden Anzahl von Menschen in Sachen Beisetzungen gerecht zu werden. Am Ostersonntag 1852 wurde daraufhin der

Friedhof Möckern eröffnet. Jedoch reichte der Platz bereits nach kurzer Zeit nicht mehr aus und Baumaßnahmen an der heutigen Georg-Schumann-Straße gefährdeten das Bestehen des Friedhofs zusätzlich. Daraufhin erwarb der Gemeinderat ein großes Gelände hinter der Magdeburger Bahn, um dort einen neuen Friedhof zu gründen. 1895 wurden vorübergehend beide Flächen bewirtschaftet. Kurz danach schloss jedoch der Friedhof an der Halleschen Chaussee und es blieb der neu gegründete Friedhof bis heute erhalten.

Die darauf befindliche kleine Kapelle wurde unter Leitung des Baumeisters Friedrich Spahlholz errichtet und bietet Platz für 20 Trauernde. Das Grab des Baumeisters kann man heute noch in der I. Abteilung finden. Durch eine großzügige Stiftung durch Emilie Krischker war es dem Friedhof 1898 möglich gewesen, Buntverglasungen der Kapellenfenster, eine Totenglocke und ein Harmonium zu erwerben. Auch das Grab der Stifterin ist auf dem Friedhof zu

finden, es ist die einzige Eck-Wandstelle und befindet sich direkt neben der Kapelle.

Die Begräbnisstätte Möckern wurde 1911 eingemeindet und somit übernahm die Stadt Leipzig die Verwaltung.

1933 wurde der Friedhof durch eine II. Abteilung erweitert. Diese legten der Gartendirektor Nikolaus Molzen (1881-1954) und Hans Ackermann (1868-1952) an. Von der ursprünglichen Form, die ein ovales Schmuckbeet in der Mitte beinhaltete, ist heutzutage nicht mehr viel erhalten. Lediglich alte Pläne lassen die damalige Schönheit erahnen.

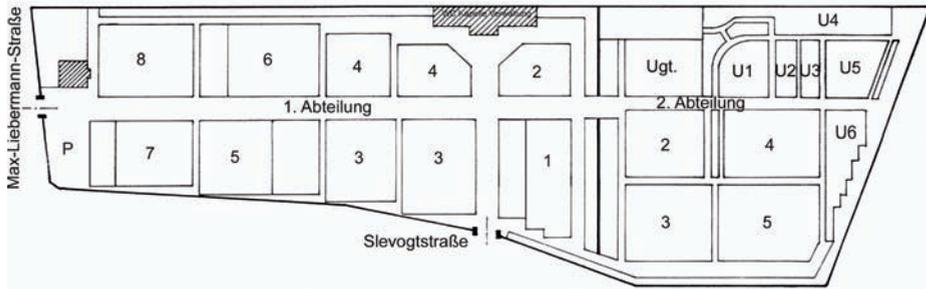
Das Grab von Oswald Liebold (1890-1965), einem DDR-Bildhauer, befindet sich ebenfalls auf dem Friedhof. Er erschuf nicht nur den Grabstein für seine eigene Ruhestätte, sondern auch den für Molzen und die Eltern Walter Ulbrichts.



Kapelle



Grab der Stifterin
Emilie Krischker



Goethe in Möckern

Eine Besonderheit des Möckerner Friedhofs ist eine Baumtafel, die an Johann Wolfgang von Goethe erinnern soll. Er besuchte die Kunstakademie auf der Pleißenburg. Die Tafel wurde im Jahr 1999 aufgestellt und darauf ist folgende Inschrift zu lesen: Ginkgo biloba „Daß ich Eins und doppelt bin.“ Goethe beschrieb 1815 diesen Baum.

Über der Schrift ist ein Ginkgoblatt abgebildet. Der Ginkgo ist ein Sinnbild für Hoffnung, langes Leben, Freundschaft, Unbesiegbare und die Zusammengehörigkeit zweier Menschen. Das Letztere wird durch die geteilte Form des Blattes symbolisiert.

Gedenken Kriegsgefallener

Gegenüber der Kapelle befindet sich ein Gemeinschaftsgrab der Gefallenen der Völkerschlacht. Im Jahr 1914 fanden Bauern bei Baumaßnahmen die Leichen von Soldaten. Diese wurden daraufhin auf den nahegelegenen Friedhof verlegt. Seit 1997 erinnert ein Gedenkstein aus Meißner Granit mit einer Bronzetafel an die Verstorbenen.

Auf der anderen Seite dieses Gemeinschaftsgrabes befindet sich ein Grabfeld für die Gefallenen des I. Weltkriegs. Sie erlagen zur damaligen Zeit ihren Verletzungen im Garnisonslazarett Leipzig-Möckern.

Angrenzend kann man die Grabstätte von vier Menschen finden, die während der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt wurden und 1945 unter mysteriösen Umstän-



Grab der ersten Beisetzung

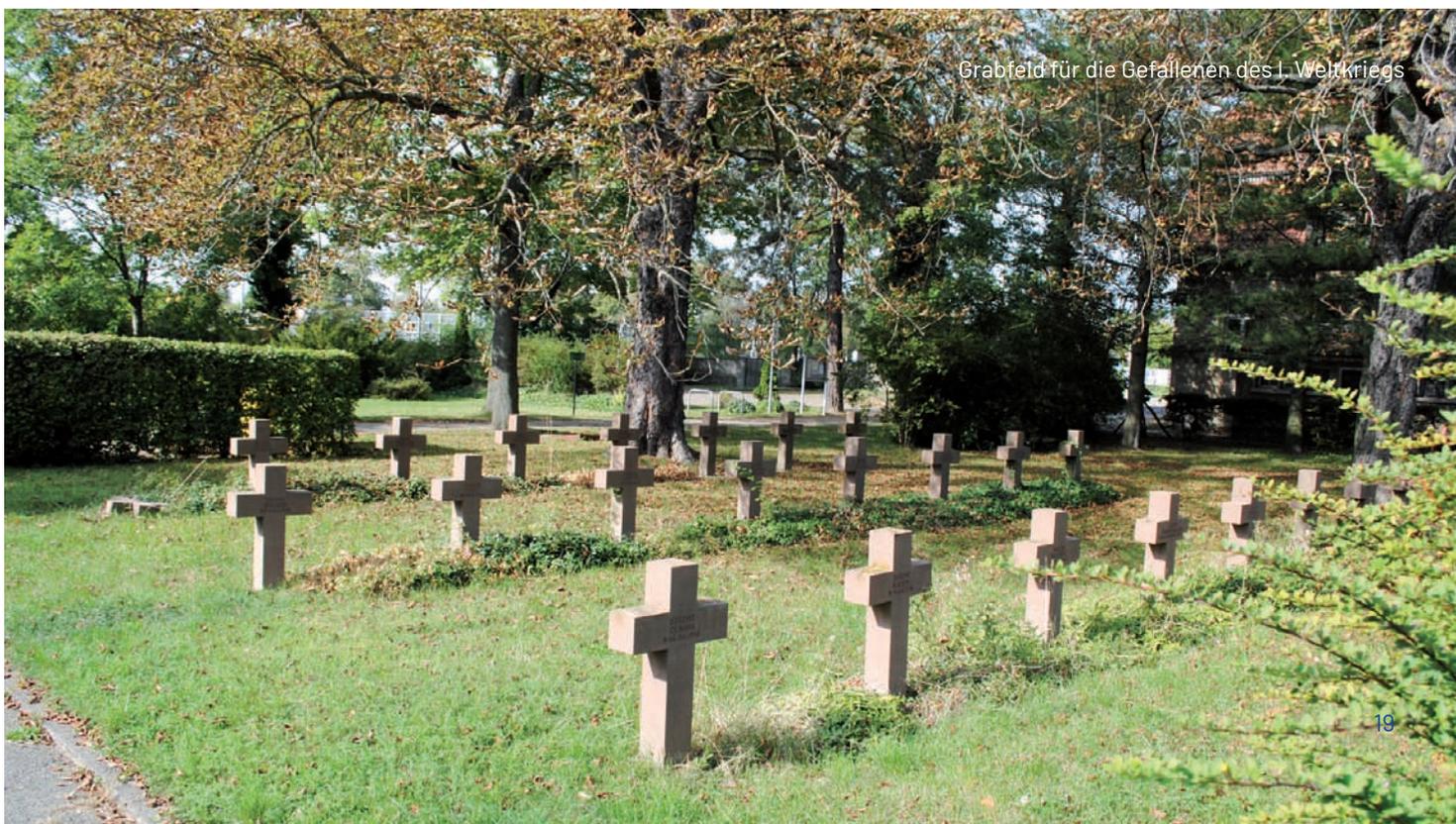
den ums Leben kamen. Auch wenn diese Menschen keine Berühmtheiten waren, so sollte man dennoch ihrer gedenken. Eine Liegetafel, die sich auf dem Grab befindet, ziert ein Zitat der Schauspielerin Erika Pluhar „Vergessen ist Sterben“ und fängt diesen Gedanken ein.

Geöffnet:

April–September: 7:00–21:00 Uhr
Oktober–März: 8:00–18:00 Uhr

Adresse:

Max-Liebermann-Straße 2
04159 Leipzig



Grabfeld für die Gefallenen des I. Weltkriegs



In der „Guten Stube“ bei ...

Michèle Hertzsch, Personal Trainerin

Michèle, Du bist erfolgreiche Personal Trainerin und Onlinecoach. Das war Dir aber, wie Du selbst sagst, nicht in die Wiege gelegt. Wie kamst Du zum Sport und dazu, andere dafür zu begeistern?

Erst einmal vielen Dank, dass Ihr mich hierzu eingeladen habt. Das bedeutet mir ganz viel. Sport wurde mir, wie bereits erwähnt, wirklich nicht in die Wiege gelegt.

Ganz ehrlich? Als Kind war ich ziemlich un-sportlich – und ja, auch ein wenig mopsig. Der absolute Horror: der Schulsport. Ich habe ihn gehasst! In gefühlt jeder Disziplin war ich die Schlechteste. Hätte mir damals jemand gesagt, dass ich später mal etwas mit Sport machen würde, hätte ich ihn ausgelacht.

Aber gut, wie kam es dann doch dazu?

In der Schulzeit stand ein Praktikum an. Ich entschied mich für einen Gerichtsvollzieher – nicht gerade der erste Schritt zur Sportkarriere, oder? Doch der besagte Gerichtsvollzieher war gelegentlich in einem Sportcenter und nahm an verschiedenen Trainings teil. Durch ihn landete ich also auch dort. Nach meiner „wilden Teenagerzeit“ – keine Sorge, ich rede hier nicht von Drogen oder ähnlichem – fand ich im Sportcenter Anschluss und Halt. Zu dieser Zeit hatte ich auch die Schule gewechselt. In meiner neuen Schule war ich der klassische Außenseiter. Vom mopsigen Teenie verwandelte ich mich in einen untergewichtigen Hungerhaken.

Im Sportcenter fand ich schließlich nicht nur Anschluss, sondern auch mehr innere Stärke – und, glücklicherweise, auch wieder ein paar Kilos. Mental und körperlich ging es bergauf. Nach dem Fachabitur entschied ich mich für ein duales Studium im Gesundheitsmanagement. Zum einen wollte ich für mich selbst mehr über das Thema lernen, zum anderen auch, um anderen zu helfen.

Nach dem Studium war mein Plan klar: Ich wollte die Welt verändern – oder zumindest das Gesundheitsmanagement in den Unternehmen in und um Leipzig revolutionieren. Doch die Realität sah etwas anders aus: Viele Firmen hatten entweder schon jemanden oder waren schlichtweg noch nicht so weit. Also nahm ich erstmal einen





kleinen „Umweg“ und arbeitete bei einer Filmproduktion. Schließlich muss man nach dem Studium auch irgendwie Geld verdienen, nicht wahr?

Währenddessen baute ich mir langsam aber sicher einen Kundenstamm im Bereich Sport & Ernährung in und um Leipzig auf.

Aktuell habe ich das große Glück, Firmen im Bereich Firmenfitness zu betreuen. Viele meiner Kunden sind aber auch Einzelpersonen, die nicht in ein Sportstudio wollen – oft, weil sie Zeit sparen möchten. Und das Beste daran: einige meiner Kunden haben eine ähnliche Geschichte wie ich. Sie kommen aus einer Zeit voller Unsicherheit, fühlen sich vielleicht wie Außenseiter oder haben schon so manchen Kampf mit sich selbst geführt. Genau diesen Menschen zu zeigen, dass Veränderung möglich ist – körperlich wie mental – ist für mich eine der schönsten Aufgaben.

Um die Menschen von Bewegung – insbesondere auch Yoga – zu begeistern, gehst

Du im wahrsten Sinne des Wortes auf sie zu. Auch sonst bist Du viel unterwegs. Was sind so Deine Lieblingsplätze in Leipzig und was würdest Du sogar als Deine „Gute Stube“ bezeichnen?

Ja, ich bin viel unterwegs – ein eigenes Studio habe ich nicht, denn ich fahre direkt von Kunde zu Kunde. Aktuell bin ich oft im Norden und im Südosten unterwegs, und so wird der Trainingsraum quasi immer dort eingerichtet, wo meine Kunden zu Hause sind. Doch genau das gefällt mir: ich bringe die Bewegung dorthin, wo sie gebraucht wird.

Trotzdem genieße ich es, auch einmal im Freien zu sein – im Grünen oder am Wasser. Egal, ob am Coschener See, am Schladitzer See oder in einem der wunderschönen Parks hier in Leipzig – die Natur ist für mich ein Ort der Inspiration und Erholung.

Im Rahmen des Burgplatzsommers hast Du in Zusammenarbeit mit der VLW Yoga im Herzen der Stadt angeboten. Wie war die Resonanz des Publikums auf das

Angebot, den Alltag durch eine spontane Yogastunde mitten auf dem Burgplatz zu unterbrechen?

Auch an dieser Stelle möchte ich noch einmal ein großes Dankeschön aussprechen – vielen Dank für den großartigen Burgplatzsommer! Es ist beeindruckend, was dort auf die Beine gestellt wurde, und ich bin unheimlich dankbar, dass ich ein Teil davon sein durfte.

Die Resonanz war ebenso fantastisch. So viele unterschiedliche Menschen haben daran teilgenommen – egal ob groß oder klein, jung oder alt. Einige kamen in Sportsachen, andere einfach in ihrer Alltagskleidung. Aber genau das hat es so besonders gemacht: es war für jeden etwas dabei, und die Vielfalt war einfach wunderbar. Danke an alle, die dabei waren und diesen Sommer zu etwas Einzigartigem gemacht haben!

Michèle, wir danken Dir für dieses Gespräch.

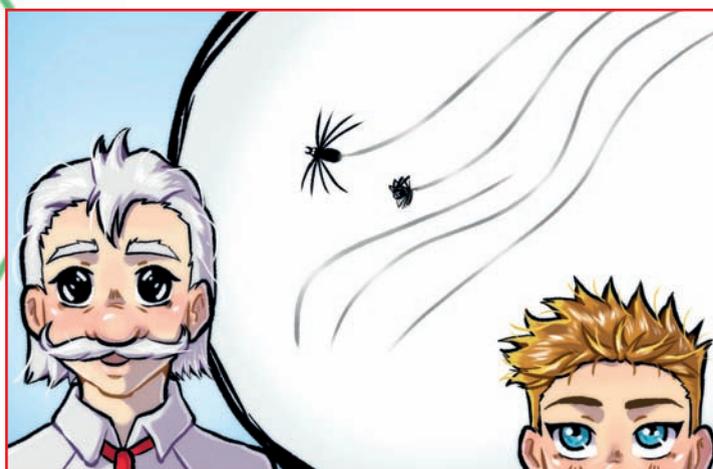
DIE SEITE FÜR KINDER

Einfach clever!

... unser Prof. Dr. Viktor L. Wuttke



Professor, woher kommt eigentlich der Begriff Altweibersommer, wenn der Herbst losgeht? Was haben der Sommer und alte Frauen damit zu tun?



Der Begriff bezieht sich tatsächlich auf Spinnen. Im September und Oktober weben junge fliegende Spinnen lange Fäden in der Luft, welche durch den morgendlichen Tau in der Sonne silbern glitzern. „Weiben“ ist ein alter Ausdruck für Weben.

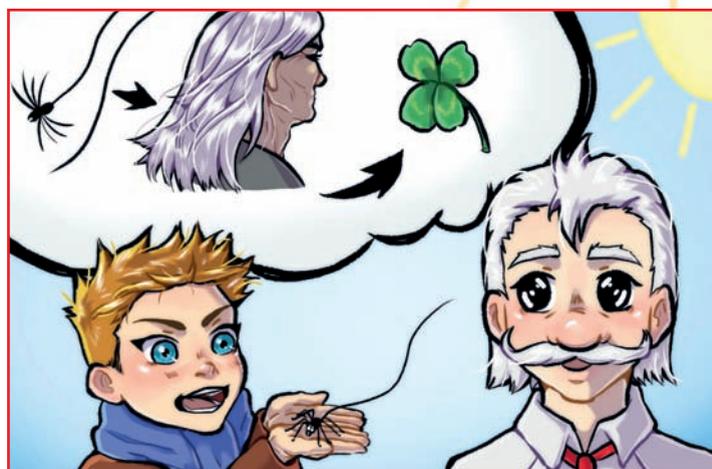
Angst vor Spinnen?

Spinnen sind meist kleine Tiere und es gibt von ihnen ungefähr 100.000 Arten. Sie haben immer acht Beine und zwei Körperglieder, Insekten dagegen haben immer nur sechs Beine und drei Körperglieder (z. B. Ameisen). Spinnen haben auch bis zu acht einfache Punktaugen, Insekten hingegen zwei sogenannte Facettenaugen.

Bekannt sind die Spinnen für ihre Netze. Diese bauen sie, um damit ihre Beute zu fangen. Die Beutetiere sind meist Insekten, die sich im Spinnennetz verfangen. Das Netz ist aus klebrigen Seidenfäden gebaut, welche die Spinne mit ihrem Hinterleib webt. Aber nicht alle Spinnen bauen Netze.

Nach der Paarung legt das Spinnenweibchen Eier. Manchmal schleppt sie diese aber auch in einem Kokon mit sich herum, bis die Jungtiere schlüpfen. Die müssen sich dann mehrmals häuten – sie streifen also ihre Haut ab, um zu wachsen. Die Haut ist nämlich gleichzeitig ihr Außenskelett und kann nicht mitwachsen.

Viele Menschen fürchten sich vor Spinnen, dabei sind nur wenige Spinnen wirklich gefährlich. Spinnen sind sehr interessant und ein wichtiger Bestandteil unseres Ökosystems, da sie als Insektenvertilger für ein Gleichgewicht im Kreislauf der Natur sorgen.



Die Netze sehen aus wie graues Haar von alten Damen und damals hielten die Menschen die „Haare“ für die Lebensfäden, die die germanischen Schicksalsgöttinnen hinterließen. Die Fäden sollten älteren Menschen, an denen sie kleben blieben, Glück bringen. Und der Sommer bezieht sich auf die noch warmen Tage im Herbst.

UMSCHAU-Quiz

Rätseln und gewinnen Sie mit!

Als Leipziger erraten Sie sicher den Ort, der sich auf dem abgebildeten Detail befindet. Schreiben Sie uns. Unter allen richtigen Antworten verlosen wir unter Ausschluss des Rechtsweges drei Gutscheine von Wunschgutschein im Wert von je 50,- Euro.

Wo in Leipzig befindet sich das abgebildete Detail auf dem Foto? Notieren Sie die Lösung einfach auf der Antwortkarte auf dieser Seite und senden Sie diese bis 8. November 2024 an: VLW eG, Christian Glöckner, Hartzstraße 2, 04129 Leipzig oder per E-Mail an: cgloeckner@vlw-eg.de.

Auch in der vorherigen Sommer-Ausgabe der UMSCHAU wollten wir wissen, wo genau sich das abgebildete Detail befindet. Der veröffentlichte Bildausschnitt zeigte den Eingang der Alten Handelsbörse in Leipzig – das älteste Versammlungsgebäude der Kaufmann-

schaft und das älteste Barockbauwerk der Stadt. Die korrekte Adresse lautete: Naschmarkt 1, in 04109 Leipzig.

Unter allen richtigen Einsendungen haben wir drei Gewinner ermittelt: Frank Tiepner, Margot Grünwald und Lukas Wahren. Sie erhalten je einen Wunschgutschein im Wert von 50,- Euro. Herzlichen Glückwunsch!



Bitte hier die Lösung der Quiz-Frage eintragen, ausschneiden und an die VLW schicken. Einsendeschluss ist der 8. November 2024. Die Auslosung der Gewinner erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Lösung UMSCHAU-Quiz S. 23:

Vor-, Zuname:

Straße, Nr.:

PLZ, Ort:

E-Mail:

Bitte
frei-
machen.

Bitte
nebenstehende
Karte ausfüllen,
ausschneiden
und auf eine
Postkarte
kleben.

An:

Vereinigte Leipziger
Wohnungsgenossenschaft eG
Christian Glöckner
Hartzstraße 2

04129 Leipzig

Ihre Ansprechpartner bei der VLW eG

Team 1: Tel. 0341 9184-100

... für Gohlis-Mitte,
Möckern und Wahren
Janet Schuster
E-Mail: jschuster@vlw-eg.de

... für Gohlis-Nord und
Eutritzsch
Ulrike Östreich
E-Mail: uoestreich@vlw-eg.de

... für Grünau
Sarah Selle
E-Mail: sselle@vlw-eg.de

... für Vermietung
Ivan Gerlach
E-Mail: igerlach@vlw-eg.de

Team 2: Tel. 0341 9184-200

... für Connewitz-West, Lößnig,
Marienbrunn, Meusdorf, Reudnitz-
Thonberg und Zentrum-Südost
Ina Hansen
E-Mail: ihansen@vlw-eg.de

... für Eutritzsch/St. Georg,
Mockau, Schönefeld, Sellerhausen/
Paunsdorf
Stefan Heyer
E-Mail: sheyer@vlw-eg.de

... für Schkeuditz
Christopher Rieck
E-Mail: crieck@vlw-eg.de

... für Connewitz-Ost, Groß-
zschocher, Neulindenau, Plagwitz,
Südvorstadt und Zentrum-Nord
Doreen Heß
E-Mail: dhess@vlw-eg.de

Außenstelle Grünau

Am Schwalbennest 7,
04205 Leipzig
Tel.: 0341 9184-100
dienstags 15-18 Uhr

Außenstelle Schkeuditz

Hufelandstraße 16,
04435 Schkeuditz
Tel.: 0341 9184-200
donnerstags 15-18 Uhr

Fragen zu Miete und Betriebskosten

Tel.: 0341 9184-250

Gästewohnungen und GäWoRing

Tel.: 0341 9184-231
E-Mail: gaestewohnung@vlw-eg.de

Veranstaltungsraum

Tim Regel
Tel.: 0341 9184-231
E-Mail: tregel@vlw-eg.de

24 Stunden für Sie erreichbar

Leipziger Schlüsseldienst: Tel. 0341 59097878



**VEREINIGTE LEIPZIGER
WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT eG**

Hartzstraße 2
04129 Leipzig
E-Mail: info@vlw-eg.de
www.vlw-eg.de

Scannen mit Instagram:

VLW.EG

Notdienstfirmen finden
Sie auf Ihren Hausaushängen. Folgen Sie uns: @vlw_eg

Offene Sprechzeiten

Dienstag
14.00 – 18.00 Uhr

Donnerstag
8.00 – 12.00 Uhr

Einen Termin Ihrer Wahl vereinbaren?
Kein Problem.
Melden Sie sich telefonisch unter 0341 91 84-100/-200 bzw. per E-Mail an info@vlw-eg.de.

Impressum:

Redaktion:
Vereinigte Leipziger Wohnungsgenossenschaft eG/
Paarmann Dialogdesign, Leipzig

Gestaltung:
Paarmann Dialogdesign, Leipzig

Comic: Kathy Rosenberger

Bildnachweis:
Paarmann Dialogdesign, VLW eG,
Werner Gelhaar (S.13),
Michael Bader (S.8+9),
Michèle Hertzsch (S.17+20, 21),
S.11/12/23 shutterstock.com,
pexels.com: S.3 pixabay